

# Laibacher Zeitung.



Redaktionspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kronenplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 62. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. Juli 1903 (Nr. 163) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 13 „Paški List“ vom 9. Juli 1903.
- Nr. 28 „Neue Warte am Junt“ vom 11. Juli 1903.
- Nr. 28 „Monitor“ vom 12. Juli 1903.

Heute wird das V. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 6 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 11. Juli 1903, B. 11.109, mit welcher in Berücksichtigung der seit der hierortigen Kundmachung vom 5. Jänner 1898, L. G. W. Nr. 3, eingetretenen Veränderungen der gegenwärtige Stand der in Krain amtlich bestellten Dampfseilprüfungs-Kommissionen verlaublich wird.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 23. Juli 1903

## II. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium für Krain zu Gunsten der Abbrändler in Maline eingegangenen Spenden, u. zw.:

Vom Herrn Bezirksvorsteher Franz Schantel im Wege des Stadtmagistrates 5 K.; Sammlungsresultat der Bezirkshauptmannschaften: Loko 44 K., Sittai 99 K 74 h, Gurkfeld 63 K 53 h, Adelsberg 117 K 82 h, Stein 82 K 58 h, Madmannsdorf 238 K 90 h, Laibach 59 K 76 h, Rudolfswert 157 K 74 h, Poltsch 233 K 10 h, Krainburg 280 K 1 h, Gottschee 50 K 57 h, zusammen 1432 K 75 h.

## Nichtamtlicher Teil.

### Papst Leo XIII.

Die Wiener Blätter würdigen in umfassenden Retrologien die ungewöhnliche Bedeutung der Persönlichkeit und die Erfolge Leo XIII. und beklagen den Verlust, den nicht bloß die Kirche, sondern die ganze Welt durch das Hinscheiden dieses Oberhauptes der katholischen Kirche erlitten hat.

Die „Wiener Zeitung“ schreibt: „Die Geschichte wird Leo XIII. des höchsten Preises wert erkennen. Er war ein Herrscher über die Geister, und seine Macht, die Irdisches an Ueberirdisches knüpft, hat er stets im Sinne echt christlicher Friedfertigkeit, Ver-

### Feuilleton.

#### Bier stille Wochen.

Stütze von Paul A. Kirstein.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Arzt hielt ihn fest: „Mein Gott, nun schneiden Sie ein Gesicht, als wäre Ihnen das Getreide verpagelt. Diese vier stillen Wochen werden auch Ihnen gut tun, selbst wenn Sie in der Stadt und allein bleiben müssen. Wir Männer brauchen unsere Sammlung auf, selbst wenn wir in der glücklichsten Ehe leben. Es gibt vieles zu denken und zu tun, was die Ehe nicht zuläßt. Und diese kleine Aenderung, dieses Herausfallen aus der täglichen Ordnung — sie befestigen das Eheband oft mehr als das ewige, zärtlichste Beisammensein!“

Dr. Hartung zuckte die Achseln. „Mag sein. Vielleicht ist der Gedanke schwerer, als die Tatsache selbst. Mir will beides noch nicht recht in den Schädel, trotz Ihrer Lobeshymne auf die vier stillen Wochen.“

Dann ging er fort. Er wählte einen langen Umweg, um mit sich ins Klare zu kommen.

Daß seine Reise nicht zustande kommen konnte, wurde zuerst ihm zur Gewißheit. Die Reise seiner gefestigten Summe verschlingen! Und brach er schon diesmal mit seinem Prinzip. Die Zeit war so weit vorgeschritten, daß seine Ferien doch fast zu Ende waren, wenn die Kur seiner Frau beendet war. Und ebenfalls allein reisen, wenn auch nur für Tage — nein, das brachte er nicht fertig. Er hatte ein

söhnlichkeit und Milde geliebt. Unvergessen wird ihm bleiben, daß ihm nicht allein die Befestigung des Glaubens, sondern auch die Förderung des Wissens am Herzen lag. So ist er ein wahrer Vater und Lehrer der Kirche gewesen, ein guter Hirte, eine echt apostolische Natur.“

Das „Fremdenblatt“ erklärt: Mit hohem Dankesgefühl werden die Annalen der Kirche dieses Papstes gedenken, dem es vergönnt gewesen, fünf Lustren die dreifache Krone zu tragen. Er ist einer der erfolgreichsten unter den erleuchteten Männern gewesen, die auf dem Stuhle des heiligen Peter gesessen. Der Kirchenfürst, dem das Konklave von 1878 die Tiara auf das Haupt gesetzt, erwies sich als ein Diplomat allerersten Ranges, als einer der gründlichsten, weitestblickenden Kenner der Weltpolitik. Leo XIII. fußt in der geistigen Richtung des Zeitalters. Dieser Mann der realen Erfolge hat die ungeheure Bedeutung gewürdigt, welche die durchgreifende Entwicklung der Naturwissenschaften für unsere Zeit besitzt.

In der „Zeit“ spricht sich Professor Friedrich Jodl über das Wirken Leo XIII. folgendermaßen aus: „Als Pio Nono am 7. Februar 1878 starb, hinterließ er zwar ein Papsttum, dessen Machtansprüche und dessen Machtfülle in geistlichem Sinne außerordentlich gestiegen waren, aber auch das Gefühl eines schneidenden Konfliktes zwischen dieser Macht und den führenden Kreisen der europäischen Gesellschaft. Ein Vierteljahrhundert unablässiger Wachsamkeit und geistiger Arbeit hat sein Nachfolger Leo XIII. daran gewendet, um diese Dissonanz im Bewußtsein der Völker in einen reinen Akkord ausklingen zu lassen. Ein Werk wunderbarer Kunst, unversieglischer Diplomatie und unerschütterlicher Geduld!“

Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet Leo XIII. als eine der bedeutendsten Erscheinungen des Jahrhunderts und sagt von ihm: Von ihm gingen mächtige Impulse aus; er war an den Aufgaben der Zeit mitätig; seine Autorität griff mächtig in das Leben der Völker ein. Er ist der große Meister der Kirchenpolitik gewesen, welcher der Kirche und ihren Anhängern zu den größten Triumpfen verholfen. Er habe ein Chaos als das Erbe seines Vorgängers übernommen und mit welcher Meisterhaftigkeit habe er das von Stürmen

Grauen vor der Fahrt, vor der neuen Umgebung, vor den anders gearteten Verhältnissen.

Das schob er gleich weit von sich fort. Da blieb er lieber allein in der Stadt. Im Grunde hatte der Arzt nicht unrecht! Bier stille Wochen waren auch für ihn eine Erholung. Ganz ehrlich gestand er sich im Innern seiner Seele zu, daß seine Ehe doch nicht mehr die alte war, daß sie von ihrem Glück und Frieden eingebüßt, seit sie ihr Kind verloren. Die Wärme ihres Gefühls, die sich in ihm einst zusammengefunden, sie war nicht mehr zu ihnen zurückgekehrt, sie hatte keinen Platz mehr erhalten, seitdem der eine, so liebgewordene, verlassen war.

Wie ein Schuldbunkt stand es zwischen ihnen beiden, wie eine Anklage, die keiner auf sich beziehen wollte.

Und das hatte sie gereizt und ungerecht gegeneinander gemacht, das hatte jenen herben Ton in ihr Zusammensein gerufen, der nicht zu überbrücken, nicht zu überdecken war. Ihr Verkehr war kühl, ihr Gespräch erregt, ihr Schweigen bang und drückend.

Der Arzt hatte recht: Er hatte dann seine Bücher, sie — — Ihm schnürte es die Kehle zu. Sie hatte nur Tränen!

Und diesen stillen Krieg nun aus der Welt zu haben, sich in der Zeit aufzumuntern und bestimmen, sich überlegen zu können, wie ihr Leben zu führen sei — wahrhaftig, vier stille Wochen waren auch für ihn Goldes wert!

Sein Ton war mild und freundlich, als er mit seiner Frau zu Hause sprach. Wie ein Schimmer seiner alten Liebe klang es für sie heraus, als er ihr zart und behutsam die Notwendigkeit ihrer Reise

arg bedrohte Schifflein Petri in den sicheren Hafen geführt. Er habe gezeigt, wie der Papst ohne weltliche Herrschaft frei und ungehindert im italienischen Rom gewählt werden, die Leitung der Kirche ohne die Herrschaft über einen italienischen Kleinstaat ausüben kann. Dieser Papst ohne Land sei höher gestanden als alle Päpste der neuzeitlichen Geschichte.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt vom Papste Leo XIII. war ein politischer Papst im eigentlichen Sinne des Wortes. Sein für die Weltstellung der Kirche unausgesetzter tätiger Geist suchte die durchschnittenen politischen Kontaktflächen zwischen den weltlichen Staaten und dem Heiligen Stuhle wieder zur Adhäsion zu bringen. Obwohl er die Wiederherstellung der weltlichen Macht als sein Ziel verfolgte, habe er doch durch seine eigene Wirksamkeit bewiesen, wie der Papst auch ohne weltliches Regiment die päpstliche Leitung der Kirche frei und ungehindert ausüben und die letztere bis zu den größten Triumpfen führen kann. Die Kulturgeschichte werde in Leo wohl die hervorragende Individualität anerkennen, aber gleichzeitig betonen müssen, daß in ihm die Autorität des römischen Papsttums wieder in unerwarteter Weise aufgeweckt worden ist.

Die „Reichswehr“ widmet dem Papste Leo XIII. die nachstehende Würdigung: Diesmal ist einer dahingegangen, dessen persönliche Größe im Einklange stand zu der Stellung, zu der er berufen war. Er hinterläßt die Kirche seinem Nachfolger in bedeutenderer Machtstellung als er sie von seinem Vorgänger übernommen. Während er das Schiff Petri lenkte, schritt Rom von Erfolg zu Erfolg. Auf die Enzyklika *Rerum novarum* hinweisend, sagt das Blatt: „Diese Enzyklika ist eine der bedeutendsten Lehrkundgebungen der römischen Kirche, ein Markstein in der Entwicklung der weiteren Geschichte nicht nur Roms, sondern der Welt.“

Das „Vaterland“ hebt hervor, daß sich der Papst die Bewunderung der gläubigen wie der ungläubigen Welt errungen habe und mit ihm einer der größten Päpste der Kirche vom Schauplatze der Geschichte abtrete. Die gläubigen Katholiken werden das Testament bewahren, das er bei Vollendung seiner 25jährigen Papstfeier niedergeschrieben hat.

auseinandersetzte. Er scherzte sogar darüber, daß seine Pläne nun alle zu Wasser geworden — wie in jener Zeit, wo er statt eines ersehnten Buches seinem Kind ein neues Kleidchen geschenkt!

Zum erstenmale da gaben sie sich wieder einen zärtlicheren Kuß.

Daß ihn die Aussicht auf die vier stillen Wochen so ungestimmt, das freilich . . . sagte er nicht.

Sie hatte ihn aber so erfaßt, daß er ordentlich froh und heiter dem Tage ihrer Abreise entgegen sah. Nur in den letzten Tagen, als die Kisten und Koffer zu deutlich ihn an das Alleinsein erinnerten, zuckte es ein wenig in seinem Herzen. Immer wieder mußte er seine Frau betrachten, wie sie still geschäftig ihre Sachen zusammenpackte. Keine Freude lag auf ihrem Antlitze, nur wenn ihre Augen seinem forschenden Blicke begegneten, zog ein leises Lächeln über ihre Züge. Dann kam sie wohl und fuhr ihm mit der Hand ganz leise, ganz unscheinbar über das dicke, braune Haar . . .

Dann fühlte er ihre Zärtlichkeit und hielt ganz still. Die Linie des Grams in ihrem bleichen Gesicht wurde ihm da deutlich, und ihn faßte ein Mitleid, das er im eigenen Kummer nicht gefannt hatte.

„Frauchen . . .“ sagte er leis — wie in den Tagen ihres Glücks. „Frauchen . . .“ Weiter nichts — —

Ihr standen die Augen voll Tränen. Ins andere Zimmer huschte sie schnell . . . Er blieb allein. Als er in den Spiegel blickte, kam er sich wie verändert vor.

In seinem Zimmer ging er auf und ab. Seine Hände zerrten in den Haaren, und sein sonst so logisch denkendes Hirn arbeitete, aber fand keinen Schluß.

„Was war das nur? Woher kam die Veränderung?“

Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet Leo XIII. als auszeichneten Geist und Charakter, einen großen Menschen, einen der bedeutendsten Päpste aller Zeiten. Ihm habe die katholische Kirche ein größeres Ansehen, als sie seit einigen Jahrhunderten bezeugen, und eine größere Macht als zur Zeit des Kirchenstaates zu verdanken.

Im „Deutschen Volksblatt“ wird darauf hingewiesen, daß Papst Leo XIII. die Idee der Kirche als Volkskirche erfährt hat. Von ihm stamme das Wort „Zurück zum Volke“. Er habe aber dies nicht bloß theoretisch gesprochen, sondern auch systematische soziale Reform proklamiert. Man habe Leo XIII. vielfach nicht verstanden, allein die Spuren seiner verschwindenden, reformierenden Tätigkeit werden nicht verschwinden. Ein echter Friedensfürst, ein sozialer Reformator großen Stiles habe Leo XIII. den Inhalt der christlichen Lehre auf die modernen Verhältnisse angewendet und ihn dadurch dem Volke wieder näher gebracht und faßlich gemacht.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ gibt Leo XIII. das Zeugnis, daß er ein weltumspannender Geist war, der, nach der Höhe seiner Auffassung große Probleme des Entwicklungsganges der menschlichen Gesellschaftsordnung gemessen, eine lange Reihe seiner Vorgänger überrage und hinsichtlich der Erfolge seines Pontifikates sich an die in dieser Hinsicht größten Päpste anreihe.

Die „Wiener Morgenzeitung“ führt aus: Einer der größten Männer, die jemals auf dem Throne Petri saßen, ist mit Leo XIII. dahingegangen. Unter Leo XIII. wurde die Kirche, in ihrem Oberhaupt verkörpert, die erste Beraterin der Völker. Zu allen großen Fragen der Zeit hat Rom seine Stimme erhoben und stets war in dem, was Rom sagte, ein Stück modernen Geistes.

Das „Neue Wiener Journal“ charakterisiert den Papst mit folgenden Worten: „Es gibt keinen Menschen, der ohne Achtung, selbst ohne ein Gefühl von Wärme des Greises zu denken vermöchte, der so lange den Stuhl Petri innehatte wie wenige vor ihm; der so Großes vollstreckte, daß sein Name in der Kirchengeschichte neben den Mächtigsten seiner Vorgänger verzeichnet sein wird; der den Stuhl Petri lediglich mit Mitteln des Geistes erhöht hat.“

Die „Osterr. Volkszeitung“ sagt, man werde Leo XIII. in der Reihe der Päpste den klügsten und erfolgreichsten nennen. Sein Wirken als Ganzes betrachtet, reiche aus, ihm den Namen eines der weisensten der Tiarasträger zu sichern, eines Papstes, der eine Macht auf die Geister ausübte wie kaum einer seiner Zeitgenossen.

Das „All. Wiener Extrablatt“ weist auf die Macht hin, welche die katholische Kirche durch Leo XIII. erlangt hat. Von Eroberung zu Eroberung ist der Friedenspapst geschritten. In ihm einten sich die große staatsmännische Anlage und das edle Bewußtsein seiner hohen Mission. Er hatte es verstanden, den Inhalt des modernen Lebens in die altherwürdigen Formen zu gießen. Nichts vom allgemeinen menschlichen Leid sei ihm fremd gewesen, und darum sei der Friedenspapst auch der soziale Papst.

Die „Arbeiterzeitung“ schreibt: Leo XIII. ist keines der geistigen Säupter des Menschengeschlechtes gewesen, aber eine beispiellose Günst der Zeitumstände hatten ihn zu einer der hervorragendsten, bedeutungsvollsten Persönlichkeiten des Jahrhunderts gemacht. Er war für die Kirche ein Oberhaupt, wie sie ein verehrteres, stolzer und glorreicher herrschendes seit Jahrhunderten nicht gehabt, doch habe er am wenigsten vermocht, zur Lösung des tiefen Gegenjates, der die Forderungen der neuen Zeit und der modernen Menschheit von den kirchlichen Anschauungen und Gewohnheiten trennt, etwas beizutragen.

### Politische Uebersicht.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus wird unter dem 21. d. M. gemeldet: Zu Beginn der Sitzung hielt Präsident Graf Apponyi dem verstorbenen Papst einen sehr warmen Nachruf und sagte: Die katholischen Gläubigen sehen mit Schmerz das Erlöschen jenes Lichtes, welches die ruhmvolle, erfolgreiche Regierung des großen Mannes über ihre Kirche verbreitete. Wir fühlen mit Besorgnis den Verlust seiner starken Führung, welche uns aus schwierigen Lagen meist mit Triumph hinausführte. Die Kirche verlor einen der Größten, der je auf dem Throne Petri gesessen habe. Im allgemeinen Beileid ist der Unterschied zwischen den Gefühlen der Gläubigen und Ungläubigen vollständig verwischt. Die ganze gebildete Welt betrauert Leo, der auch durchdrungen war von dem Bewußtsein der Erfordernisse seines Zeitalters, namentlich von den Ansprüchen des Staates und der Nation an das innere Leben. In Leo begegneten sich der Papst und der Staatsmann, die größte an dem Weltstuhl der Weltgeschichte webende Individualität des öffentlichen Lebens mit der göttlichen Vollkommenheit des Menschen.

Der französische Ministerpräsident teilte in der letzten Sitzung des Ministerrates mit, daß er bereits damit begonnen habe, den 81 Frauenlehrerinnen, deren Verchtigungsgesuche von der Kammer abgelehnt worden sind, diese Entscheidung amtlich mitzuteilen. Die Orden werden gleichzeitig aufgelöst, sich innerhalb bestimmter Fristen aufzulösen. Ferner erklärte Combes, daß er die Prüfung der Gesuche der nicht ermächtigen Anstalten ermächtigt Orden von 74 Departements erledigt habe, so daß der Hauptteil der Arbeit getan sei. Es handelt sich im ganzen um 12.604 Anstalten; davon erteilen 9600 Unterricht; die übrigen beschäftigen sich mit Krankenpflege und sollen bestehen bleiben.

Laffan meldet aus Peking, der japanische Geschäftsträger unterhandle mit Petersburg. Vom Erfolge dieser Unterredung hänge Krieg und Frieden ab. In Peking rechneten die Diplomaten mit dem baldigen Ausbruche der Feindseligkeiten, Prinz Ching jedoch hoffe, den Frieden zu erhalten.

### Tagesneuigkeiten.

— (Weitere Prophezeiungen über die Päpste.) Ueber alte Prophezeiungen, die über die Päpste vorliegen, plaudert der römische Korrespondent der „Tempt“:

Und wie es gekommen . . er wußte es später selbst nicht mehr. Auf einmal hatte er ihren Kopf an seiner Brust, auf einmal schlangen sich zwei Arme um seinen Hals, und — und . .

Das Einpacken ruhte recht lange Zeit. Freilich — der Abschied wurde auf diese Weise immer schwerer. Sie hatten sich auf einmal beide soviel zu sagen, soviel zu besprechen, sie empfanden so großes Verlangen nacheinander, daß es ihnen schien, als wollte man gewaltsam ein festes Band zertrennen.

Sie hielten sich an den Händen und küßten sich und saßen, wie in der Zeit, da sie sich gerade verlobt.

So traf sie der Arzt und er mußte lachen. Er hatte aber nicht lange Zeit dazu, denn die Frau lief auf ihn zu: „Lieber, bester Herr Doktor — ich kann allein nicht reisen! Geben Sie mir meinen Mann nicht mit, dann werde ich erst wirklich krank! Lieber Herr Doktor, tun Sie mir's nicht an. Sehen Sie — ich bin ja gesund!“

Er schüttelte den Kopf. „In der Genesung sind Sie, ja, aber es gibt Rückfälle —“

„Herr Doktor!“

„Nützt alles nicht! Acht Tage müssen Sie noch allein die Kur durchmachen, dann — meinetwegen — mag Ihr Gatte nachkommen!“

„Doktor —“

Aber der Jubelruf galt ihm gar nicht. Doktor Hartung hatte schon wieder seine Frau im Arm.

Was ist aus seinen vier stillen Wochen geworden? Die eine mit viel Sehnsucht nach Briefen, und dreie, in denen jede Sekunde eine glückliche Ewigkeit war —

Das römische Volk interessiert sich, mehr als man vermuthete, für das bevorstehende Konkclave. Es nennt Klavall überflügelt die Chancen eines jeden und wettet gern im Voraus auf den oder jenen Kardinal. Für das römische Volk bedeutet dies ein außergewöhnliches Lottospiel. Und wie beim Lottospiel beherrschen es auch hier Aberglauben und der Glaube an Zufälle. Vor allem glaubt es gern an die Prophezeiungen des heiligen Maleachi. Dieser Erzbischof von Armagh in Irland, der 1148 in Clairvaux in den Armen des heiligen Bernhard verschied, hat Weissagungen hinterlassen, die erst 1590 durch den Benediktiner Arnaud de Wien veröffentlicht wurden. Seltsamerweise sind weder Manuscripte noch irgendwelche schriftlichen Spuren dieser Prophezeiungen erhalten. Man hat sie gedruckt, um die Wahl Gregors XIII. zu begünstigen. Von 1148 bis 1590 haben sie sich erfüllt, was leicht begreiflich ist: man kann die Vergangenheiten raten; aber von 1590 ab enthalten sie 15 nicht stimmende, 13 wahrgewordene Fälle. Eine Anzahl Fälle haben sie sich mit solcher Genauigkeit vorausgesagt, daß man sie zu einem gewissen Grade ernst nimmt. Ohne erst sehr zurückzugehen, erwähne ich als interessante Prophezeiungen Peregrinus apostolicus, der apostolische Pilger; sie vollig auf Pius VI. Bekanntlich hat dieser Papst eine Reise nach Wien unternommen, um die Aufhebung der „josephischen Gesetze“ gegen die Kongregationen zu erlangen, was ihm in Frankreich gestorben. Pius VII. war als aquila ravenensis (raubvögler Adler, eine Anspielung auf Napoleon) im Jahre 1804 aus gekennzeichnet worden. Gregor XVI., ein samaritanischer Benediktiner, hat das De Balnais Etruria gemacht. Die Samabulenser stammen aus dem kleinen Ort Balnes in Toskana. Pius IX. kommt das Crux de Calvarie wegen des Unglückes, das das Papsttum unter seiner Regierung erlitt, besonders durch den Verlust Roms erlitt, wohl zu dem Stern, der sich in dem Wappen Leos XIII. findet, fertig die Prophezeiung Lumen in Caelo. Wenn die Reihe richtiger Prophezeiungen durch die Wahl des Papstes nicht unterbrochen wird, so muß für diesen die charakteristische Ignis ardens (das glühende Feuer) passen. Schwierigkeit, daraus den Nachfolger Leos XIII. zu bestimmen, besteht aber darin, daß es eine ganze Anzahl Kandidaten gibt, auf welche die irische Prophezeiung berechnet zu sein scheint. Es gibt nicht weniger als sechs Kandidaten, auf die Bezeichnung passen würde. Der Kardinal Svampa, dessen Name Flamme bedeutet, hat in seinem Wappen eine glühende Sonne; der Kardinal Pierotti, ein alter Dominikaner, führt in dieser Eigenschaft ein Wappen, in dem man ein Hund sieht, der eine brennende Fadel trägt; der Kardinal Martinelli hat als Augustiner das entflammte Herz des Ordens im Wappen; der Kardinal Manara, Bischof von Ancona, führt einen Altar, auf dem Flammen emporsteigen; der Kardinal Serafino Bannutelli hat einen Vornamen, der glühendes Feuer bedeutet; der Kardinal Gotti, ein Carmeliter, steht unter dem Schutze des Elias, der seine Himmelfahrt in einem feurigen Wagen machte. Endlich ist der Kardinal Rampolla in Sizilien geboren, dem Reiche des heiligen Et. Maleachi hat diesmal also so viele Chancen, daß die Prophezeiung sich wieder als richtig erweist. Jedenfalls ist sich das ignis ardens auch in einem anderen Sinne wahrheiten. Allem Anscheine nach wird ein Papst in der Zeit der tropischen Augustihöhe gewählt werden.

— (Wie sich die Bank von Frankreich (sic!) Gebäude, die große Schätze beherbergen, in der ganzen Welt sorgfältig bewacht, aber das Sicherheitsystem, das bei der Bank von Frankreich zur Anwendung gelangt, dürfte, so schreibt man der „Zrf. Bg.“, einige seiner Art dastehen. Die militärischen Posten und Polizeiposten, welche dem Publikum mehr oder weniger unbekannt sind, versehen zwar ihren Dienst mit der zum Handbrennen

### Klaus Störtebefers Glück und Ende

Roman aus Hamburgs Vergangenheit von Otto Behrens

(30. Fortsetzung.)

„Dann meinen sie's ernst,“ sprach Frau Hedwig „denn nachdrücklicher kann wohl niemand unsere Interessen vertreten, als ihr beide. — Aber ich bin besorgt, daß du mitten im Winter die weite Welt machen sollst.“

„Nun, die wird mir nicht schaden!“ entgegnete Herr Hinrich. „Wenn das Wetter nur einigermassen günstig ist, so können wir in einem Tage dort sein.“

Und ich habe sogar noch einen ganz schmalen Nebengedanken, Mütterchen. Ich will dir Entschuldigungen mitnehmen, sie soll mit mir fahren!“

Frau Hedwig ließ die Hände in den Schößen sinken.

„Du meine Güte,“ rief sie, „das zarte Mädchen mitten im Winter auf der Landstraße! Nein, das geht nicht! Sie kann sich erkälten! Und wo sollst du mit ihr Quartier nehmen? Und sie hat ja gar nichts Ordentliches anzuziehen! Und wenn euch ein Wegelagerer überfallen —“

„Und, und!“ fiel ihr der Ratsherr in die Rede. „Du mußt dir ganz unnötige Sorge! Unsere Lisbeth ist froh und gesund, es wird ihr nichts zuleide tun, wenn sie auch wirklich einmal etwas durchfriert.“

„Werden wir bei Timmo Schröder, und die Abgehenden des Hamburger Rates wird schon niemand zu Fall kommen lassen, abgesehen davon, daß unsere Heeren vollständig sicher sind. Ich habe mir schon sehr reiflich überlegt.“

hörigen Geschäftsmiene, jedoch haben sie noch nie Gelegenheit gehabt, bei einem wirklichen oder versuchten Einbruche in Aktion zu treten; aber selbst wenn Einbrecher ihren Weg in die Räume der Bank finden würden, auch dann wären sie noch weit davon entfernt, Zutritt zu den Schätzen der Bank zu haben. Sie werden nämlich jeden Abend in die eingemauerten Gelbschränke der unterirdischen Gewölbe gebracht, und nachdem die Schränke vorchriftsmäßig nach allen Regeln der Vorsicht verschlossen worden sind, wird die Wand, in der sich die Schränke befinden, zugemauert und die Gewölbe werden unter Wasser gesetzt. Des Morgens werden sie durch eine Abfließungsvorrichtung trocken gelegt, die Mauerer treten an, um ihr Werk vom Abende vorher zu zerstören, und die Beamten haben mit ihren Schlüsseln Zutritt zu den kunstvollen Sicherheitsöffnungen der Schränke, bis am Abend wieder ein festes Mauerwerk diese umschließt. Natürlich sind auch die Mauerer, die das tägliche Werk des Aufbaues und Wiedereinreißens zu besorgen haben, Vertrauenspersonen, und wenn auch die Arbeit an sich wenig Befriedigung gewährt, so wird sie doch ausnahmsweise hoch bezahlt.

(Eine drollige Inschrift.) Mit Bezug auf die in Nr. 162 gebrachte Inschrift wird uns aus Lesertreisen die Inschrift eines Fleischhauers mitgeteilt, welche sich in Willstatt am See in Kärnten befindet und folgenden Wortlaut hat:

„Der liebe Gott hat mit uns Menschen viel Müß!  
Ich schlachte fette Ochsen und anderes Vieh.“

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Die Hagabund-Ausstellung im Kasino.**

(Fortsetzung.)

Ludwig Ferdinand Graf, der uns in seinem vortrefflichen Selbstbildnis gewinnend entgegentritt, hat außer diesem ein Damenporträt ausgestellt, welche beiden Bilder als sehr gut gezeichnete Köpfe angesehen werden können und von einer feinen Behandlung des Stiftes zeugen. Auffallend ist der merkwürdig schwermütige Ausdruck der Augen, den der Künstler beiden Köpfen gab und der für denselben typisch zu sein scheint. Sein Fabriksinterieur ist sehr gut in Zeichnung und Farbe und zeugt von einer sehr scharfen Beobachtungsgabe und klarem Erfassen auch schwieriger Motive. In der „Mondnacht“ in Del ist durch die eintönige, nur wenig differenzierte Färbung die seltsame, klare Ruhe einer Delgemälde „Aderland bei untergehender Sonne“ hat Graf ein Bild gebracht, das bei dem Laien wahrscheinlich gänzlich abfallen, aber wohl auch in den Kreisen Kunstverständiger sehr geteilte Meinungen erregen dürfte. Es ist dies eines landschaftlicher Details das Hauptgewicht nur auf die Wiedergabe eines bestimmten Farbeffektes in der Natur legt und sich selbst eine knapp vorgeschriebene Aufgabe stellt, deren Lösung um so schwerer ist, als die Palette einerseits nicht die reinen Farben der Natur besitzt, andererseits das Bild die gegenständliche Stütze verliert und die allein sprechende Farbe einer viel eingehenderen und ausschließlichen Kritik unterworfen wird, als dies sonst der Fall ist. Will man daher ein derartiges Bild richtig erfassen, so muß man von dem Künstler eigentlich keine Landschaft, sondern nur eine Lichtstudie schaffen wollen. Von diesem Standpunkte aus wird auch das lehmige Grau des übrigens mit wunderbarer Tiefe gemalten Aderlandes einigermaßen verständlich, da es in seiner mit der Luft harmonisierenden Färbung dem Künstler als Rahmen zu dem eigentlichen Kernpunkte der Studie, dem Lichteffekte der untergehenden Sonne dient. Der Künstler scheint mir jedoch etwas zu weit gegangen zu sein, da, wenn auch der eigenartigste Körper den Varianten von Luft und

Licht und dominierenden Farbumgebungen unterworfen ist, immerhin die Adererde kein Wasserspiegel ist, der die Färbung des Himmels unter absoluter Verleugnung der Naturfarbe ganz aufnehmen und wiedergeben kann. Die eigentliche Pointe des Bildes, der Strahlentegel der Sonne, die im Untergehen aus den Wolken und Dunstschleiern bricht, ist etwas zu rosa, um der Naturwahrheit entsprechen zu können, da die Tinten der Abendsonne viel wärmer sind. Das Gefühl der Färbung tritt zu stark hervor und läßt den feinen, stimmlichen Effekt des Lichtes nicht so ganz zur Geltung kommen, ein Umstand, an dem übrigens zum großen Teile die Freiheitsgrenzen der zu Gebote stehenden Mittel Schuld tragen. Es gibt allerdings in der Natur oft momentane „Farbeffekte“, die frappierend wirken, jedoch niemals unmotiviert oder in ihrer Gesamterscheinung zusammenhanglos sind. Diese beiden Kardinalsätze darf der nachbildende Künstler nie aus dem Auge lassen, sonst schaffst er allerdings gut gemalte, auch in der Stimmung harmonische Bilder, die jedoch die Erreichung des vorgestetzten Zieles, die getreue Schilderung der Natur in Zweifel setzen. Wollte der Künstler im vorliegenden Falle einen harmonischen Farbenattord schaffen, so ist ihm das trefflich gelungen; wollte er mehr — so kann er immerhin zufrieden sein, diese so schwierige Aufgabe bis zu einem gewissen Grade gelöst zu haben, der von einem ehrlichen Wollen und auch nicht zu unterschätzenden Können, von einem feinen Verständnis für Farbenwerte und deren Anwendung zeugt und dem noch anscheinend jungen Künstler bei weiterem Streben eine schöne künstlerische Zukunft verspricht.

Eine ähnliche, jedoch minder begrenzte Lichtstudie ist A. D. Gohl's Pastell „Sommerabend am Meere“, in dem der Künstler die leuchtenden Töne der untergehenden Sonne auf ein allerdings für diese Farben empfänglicheres Objekt wirken läßt und ein für uns Nordländer vielleicht weniger verständliches Bild südlischer Abendglut in leuchtenden, beinahe grellen Tinten schuf. Gohl repräsentiert sich uns in seinen ausgestellten Bildern als einer der universellsten Maler und zeigt sich in solcher Verschiedenart, daß man beim Vergleiche seiner Bilder oft einen zweiten Blick in den Katalog werfen muß, um sich von der Wahrheit der Tatsache zu überzeugen, daß diese Bilder von derselben Hand stammen. Sie scheinen allerdings verschiedenen Schöpfungsperioden zu entstammen, wie einerseits seine Bauernmadonna, andererseits die beiden Delbilder „April“ und „Im Atelier“, welche in ihrer breiten modernen Technik und kräftigen Anwendung der Farbe viel wärmer und naturwahrer ansprechen und auch die charakteristisch modellierten Köpfe viel besser zur Geltung bringen, als dies bei dem erstgenannten Bilde mit seiner feinen Akkuratess der Fall ist. Die genannten drei Bilder zeugen von scharfer Menschenkenntnis und einem eindringenden Studium des menschlichen Antlitzes als des klaren Spiegels innerer Regungen, insbesondere das große Triptichon „Bauernmadonna“, das sich durch geistvolle Komposition und Feinheiten des allerdings durch die Technik etwas matten Kolorits auszeichnet. Die verschiedenen Typen der die Gottesmutter mit ihrem Kinde anbetend umgebenden Bauerngestalten beiderlei Geschlechtes und aller Altersstufen sind tief empfunden und wiedergegeben. Der alte Mann, der, im harten Kampfe eines langen Lebens verhärtet und wunschlos geworden, auf seinem Stabe gestützt mit ernster Ruhe im Antlitz sein Gebet verrichtet, die junge Mutter, aus deren heißen Augen die flehende Mutterliebe zur Gottesmutter spricht, der Jüngling und die kräftig erblühte Jungfrau, die, auf ihre noch unversiegte Kraft nach vollendetem Tageswerke trozig bauend, die Andacht verrichten, ihr Gebet mit noch keinem Wunsche verquidend, vorne die beiden Gestalten der Armut, welche Jugend und Alter mit ihrer zwingenden Macht in die Knie beugt, und endlich die lieben Kleinen, die in anmutigen Gruppen auf den beiden Seiten verteilt dastehen, harmlos, im kindischen Gemüte die Größe der Gottheit noch nicht voll erfassend, mehr unter der zwingenden

Macht der allgemeinen Andacht stehend, als selbst von derselben durchdrungen — und doch in diesen Gruppen wieder Varianten: das schon etwas erwachsene Mädchen im Hintergrunde mit den scharf geschnittenen Zügen, das für seine kleinlichen Wünsche mit Inbrunst um Erfüllung fleht, und die kleine pausbäckige Unschuld im Vordergrunde, welche, die Händchen andächtig gefaltet, mit ernstem Antlitz neugierig beiseite blickt — das sind alles Gestalten, die man tagtäglich sehen kann, die uns nun auf dem Bilde in padender Lebenswahrheit entgegentreten und in ihrer feinen Zusammenstellung und Charakterisierung das Glaubensleben der Menschheit in feinen durch das Alter bedingten Variationen wiedergeben. Man könnte gerade dieses Bild als Beweis anführen, daß diese früher so beliebte Kunstgattung nicht — wie so viele behaupten — veraltet und abgeschmackt geworden ist; es bedarf nur einer wirklich malerischen Ausführung. Gohl schickte außer den genannten Bildern auch Landschaftliches ein, wie das große Delbild „Kastanien im Herbst“, die, sehr gut gemalt, eine angenehme Farbenwirkung haben, und einige kleine Delbilder auf Brettern, die nur den einen Nachteil haben, daß einerseits die breite Technik den Beschauer in die Entfernung bannt, andererseits die Entfernung bei der Kleinheit der Bilder ein Erkennen unmöglich macht, was allerdings vielleicht den Grund darin hat, daß der Schöpfer uns die berühmte Londoner Nebelluft vorführen wollte. (Schluß folgt.)

(Requiem.) In der hiesigen Domkirche wurde gestern vormittags um 10 Uhr vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglic für Seine Heiligkeit den Papst Leo XIII. ein feierliches Seelenamt zelebriert, dem Herr Hofrat Dr. Graf Schaffgotsch, die Spitzen der staatlichen und militärischen Behörden, Vertreter des Landesauschusses, der Handelskammer, Mitglieder des Lehrstandes u. s. w. beizwohnten.

(Localbahn Krainburg-Neumarkt.) Wie bereits gemeldet, wurde gestern das sanktionierte Gesetz, betreffend die Localbahn Krainburg-Neumarkt, publiziert. Auf Grund dieses Gesetzes kann für diese Eisenbahn vom Staate die Garantie eines Reinertragnisses gewährt werden, welches dem Erfordernisse für die vier Prozent nicht überschreitende Verzinsung und die Tilgungsquote des zum Zwecke der Geldbeschaffung für obige Bahn aufzunehmenden Anlehens in jenem Nominalbetrage entspricht, welcher zur Beschaffung des Betrages von 1,750,000 K in Barm erforderlich ist, so zwar, daß, wenn das jährliche Reinertragnis der vorgenannten Bahn den für dieselbe garantierten Betrag nicht erreichen sollte, das Fehlende von der Staatsverwaltung zu ergänzen sein wird. Die Zusicherung der Staatsgarantie ist an die Bedingung geknüpft, daß von dem Herzogtume Krain aus Landesmitteln und von den Interessenten zusammen ein Beitrag von mindestens 320,000 Kronen zu den Kosten der Ausführung der Bahnlinie geleistet werde. Der Bau muß längstens binnen zwei Jahren, vom Tage der Konzessionserteilung an gerechnet, ausgeführt und die fertige Bahn muß bis zu diesem Zeitpunkte dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Vergabe des Baues und der Lieferungen hat auf Grund des unter entsprechender Einflußnahme der Staatsorgane aufzustellenden Detailprojektes und Kostenvoranschläges unter unmittelbarer Zurechnung der Regierung und nach den bei Staatseisenbahnbauten üblichen Bedingungen stattzufinden.

(Der k. k. Oberste Rechnungshof) hat den Rechnungsrat Herrn Anton Costa zum Oberrechnungsrat ernannt.

(Zur Moorkultur und Torfverwertung.) Aus dem 1. Hefte der neu erschienenen diesbezüglichen Zeitschrift entnehmen wir, daß Herr Dr. Wilhelm Bersch, Leiter der „Abteilung für Moorkultur und Torfverwertung“ an der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien, im Auftrage und mit Unterstützung des k. k. Ackerbauministeriums am 5. und 6. September zu Admont in Steiermark einen einschlägigen Kurs mit folgendem Programme abhalten wird: 1.) Die Entstehung der Moore; 2.) Gewinnung von Torfstreu und Torfmull; 3.) Gewinnung von Brenntorf; 4.) technische Verwertung des Torfes; 5.) Moorkultur. Allgemeine Grundzüge der Kultivierung von Mooren, Entwässerung, Unterschied zwischen Mineral- und Moorboden, Kultur auf bedeckten und unbedeckten Dämmen, Kultivierung von Hochmooren und abgetorften Flächen, künstliche Düngung der Kulturen. — Ein gleicher Kurs wird am 12. und 13. September zu Sterzing in Tirol abgehalten werden. Die Beteiligung an den Kursen steht jedermann frei, doch ist die Anmeldung in obgenannten Herrn Leiter, Wien, II./1, Trunnerstraße 3, erwünscht.

(Am Handelskurse der Kaiser Franz Josef I. k. k. höheren Mädchenschule) fanden die Schlußprüfungen unter dem Vorsitze des Obmannes des Kuratoriums, Herrn Direktors Senetović, statt. Den Kurs hatten 26 Kandidatinnen besucht, von denen sich 23 der Prüfung unterzogen. Die Prüfung legten 5 mit vorzüglichem, 16 mit gutem, 2 mit minder gutem Erfolge ab. — Gelehrt wurden: Kaufmännisches Rechnen, einfache und doppelte Buchführung, Handelskorrespondenz, Handels- und Wechselrecht. Die Kandidatinnen übten sich auch mit Ausnahme einer einzigen im Maschinenschieben mit ziemlich gutem Erfolge. — Für das nächste Schuljahr finden die Einschreibungen in der Zeit vom 20. bis 26. September in der Direktionstanzlei, Herrengasse Nr. 8, statt.

(Effektentombola und Lotterie.) Der freiwilligen Feuerwehr in Karner-Bellach wurde die Bewilligung erteilt, behufs Anschaffung von Löschgeräten eine Effektentombola mit 1400 Karten zum Preise von 20 h und eine Effektentombola mit 700 Losen à 10 h im Laufe dieses Jahres veranstalten zu dürfen, wobei jedoch Gewinne in Geld, Geldeffekten und Monopolsgegenständen ausgeschlossen sind.

Hause in der Reichenstraße vorfuhr. Die Zügel der an der eisenbeschlagenen Deichsel gehenden Pferde hatte ein älterer Kutscher in Händen, der, in einen warmen Mantel eingehüllt, auf dem hohen Bocke saß, während ein jüngerer Reiter, etwas leichter gekleidet, die Vorderpferde vom Sattel aus leitete; ein munterer weißer Spitz umsprang ihn bellend.

Der Schlag der Kutsche wurde von innen geöffnet und langsam entfielen ihr zwei in dicke Pelze gehüllte Männer.

Herr Hinrich Yenefeldt, der das Vorfahren des Wagens gehört hatte, öffnete ein Fenster des ersten Stockwerkes und rief den Ankömmlingen einen Gruß hinunter.

„Guten Morgen, Johann! Wir kommen sofort! Gehe einstweilen zu Simon ins Kontor, dort ist's warm, aber steige beileibe nicht erst die Treppe herauf, wenn dir deine Seligkeit lieb ist. Hier oben sieht's aus wie in Sodom und Gomorrha. — Guten Morgen auch, Herr Hildebrand!“

Die beiden Männer erwiderten den Gruß, der zuletzt Angeredete mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung.

„Wir werden ein wenig in deinem Winterlager Umschau halten, bis ihr kommt!“ rief Herr Johann Ranne dem Freunde hinauf und trat mit seinem Begleiter ins Haus. Beide küßten ein wenig ihre schwere Kleidung. Yenefeldt schloß das Fenster.

Auf der Diele wandte Johann Ranne sich sofort mit Interesse den dort aufgestapelten Waren zu, während sein Gefährte mit langen Schritten auf- und abging. (Fortsetzung folgt)

„Und wegen meiner Kleider brauchst du auch keine Sorge zu haben, liebe Mutter,“ sprach Elisabeth. „Auf der Reise ziehe ich mein Geburtstagskleid an und nehme als bestes das dunkelgrüne mit.“

„Hast du denn auch Lust, mich zu begleiten, gut tun würde, wenn du einmal ein wenig herauskämeft, und auch an Lustbarkeiten werden es die Lübschen nicht fehlen lassen. Du bist noch immer nicht wieder mein altes, fröhliches Lieschen!“

„Doch, doch, Vater,“ unterbrach Elisabeth ihn, „ich begleite dich gern! Ich bin ja noch gar nicht aus Hamburg fortgekommen!“

Frau Hedwig mußte von ihren Bedenken ablassen und in längerem Gespräche wurde nun noch alles, was die Reise betraf, in vorläufige Erwägung gezogen.

Elisabeth war ganzen Herzens mit dem Vorschlage ihres Vaters einverstanden. Sie fühlte, daß ihr jede Veränderung ihres Lebens, welches ihr seit dem Fortgange des Herrn von Verden so eintönig ja, oft so zwecklos erschien, wohlthun würde. Und im stillen hoffte sie, in Lübeck vielleicht Näheres zu erfahren über den Verbleib des Mannes, den sie so heiß liebte, und vielleicht ihren Vater zu seinen Gunsten beeinflussen zu können; sie hoffte, ach, sie mußte selbst nicht, was — aber sie hoffte, und das war genug, ihr junges Herz mit Freude und Zuversicht zu erfüllen.

Es war an einem trüben Morgen zu Ende des Januars, als gegen die achte Stunde ein schwerer, mit vier kräftigen Rotschimmeln bespannter Reisewagen vom Dornbusch her vor dem Yenefeldtschen

(Erledigte Militär-Stiftungs-Plätze.) Aus der Schwarzenbergischen Monuments-Stiftung zwei Plätze zu je 200 K mit dreijähriger Bezugsdauer für verdiente, mittellose, dem aktiven Heere angehörige t. u. l. Offiziere vom Hauptmanne oder Rittmeister abwärts und vier Plätze zu je 68 K mit dreijähriger Bezugsdauer für verdiente, mittellose, dem aktiven Heere angehörige t. u. l. Unteroffiziere aller Waffengattungen. Die Gesuche sind bis 25. Juli 1903 an das vorgelegte Kommando einzusenden. — Aus der Ritter von Smich-Stiftung zwei Plätze zu je 423 K mit einmaliger Beteiligung. Hierauf haben Anspruch: aktive Subalternoffiziere des t. u. l. Heeres, welche mit zahlreicher Familie belastet und aus dem Gebiete der Befindenen kroatischer Militärgrenze gebürtig sind. Die Gesuche sind bis 25. Juli 1903 an das vorgelegte Kommando einzusenden. — Aus der Josefine Freiin von Unterberg-Stiftung ein Platz mit 218 K bei dauernder Beteiligung für mittellose, erwerbsunfähige Waisen nach t. u. l. Offizieren (vom Hauptmanne abwärts), die bei der Artillerie gebürtig sind. Die Gesuche sind mit einem Mittellosigkeitszeugnisse, Tauf- (Geburts-) Schein, Moralitätszeugnisse, Totenscheine des Vaters, beziehungsweise der Eltern, zu instruieren und bis 15. August 1903 der Evidenzbehörde einzusenden. — Aus der Oberstleutnant Johann Ritter von Morl-Stiftung zwei Plätze zu je 188 K 50 h mit einmaliger Beteiligung. Hierauf haben Anspruch: In erster Linie arme Witwen verstorbener Offiziere der Tiroler Jägerregimenter und vorzugsweise solche, deren Gatten vor dem Feinde geblieben oder infolge Verwundung gestorben sind; nach diesen solche, die entweder aus Tirol oder Voralberg gebürtig sind, oder deren Gatten aus einem dieser Kronländer gebürtig waren. In Ermangelung armer Offizierswitwen dieser Regimenter arme Offizierswitwen der t. u. l. Armee überhaupt. Die Gesuche, welche bis 15. August 1903 der Evidenzbehörde einzusenden sind, haben mit folgenden Beilagen instruiert zu sein: Tauf- (Geburts-) und Trauschein der Witwe, Totenschein des Gatten, Mittellosigkeitszeugnis. Die Gesuche haben die Angaben zu enthalten: bei welchem Truppenkörper, wie lange und in welcher Charge der Gatte gedient, ob und welchen Feldzug derselbe mitgemacht hat, ob und auf welche Art er verwundet wurde und etwa infolgedessen gestorben ist; ferner die Zahl der unterfertigten Kinder, Aerialstiftungszeugnisse, Heiratskaution, Domizil der Witwe. Eventuelle Auszeichnungen, beziehungsweise Anerkennungen des Gatten. — Drei Plätze aus der Anna Holzinger-Stiftung à 200 K mit einmaliger Beteiligung für dürftige Witwen und Waisen von t. u. l. Militär-Rechnungsräten. Die Gesuche sind unter Anschluß des Totenscheines des Gatten (Vaters), Taufscheines, Mittellosigkeits- und Moralitätszeugnisses bis 15. August 1903 der Evidenzbehörde einzusenden. — Aus der Kaiser-Jubiläum-Stiftung durch Ernst Mauthner nach Zahl der Bewerber 320 K mit einmaliger Beteiligung für hilfsbedürftige weibliche Waisen nach t. u. l. Militär-Intendantenbeamten. Die Gesuche sind bis 15. August l. J. der Evidenzbehörde einzusenden und mit folgenden Beilagen zu instruieren: Totenschein des Gatten (Vaters), Taufschein und Mittellosigkeits- und Moralitätszeugnis. — Ein Platz aus der Johann Fürst Schwarzenberg-Stiftung per 627 K 80 h bis zur Beförderung zum Tierarzt für Kurtschmiede, welche aus den fürstlich Schwarzenbergischen Besitzungen gebürtig sind und mit Vorzugsklassen oder wenigstens mit ehrenhaftem Erfolge diplomiert wurden. Die Gesuche haben bis 1. Oktober 1903 mit folgenden Dokumenten beim vorgesetzten Kommando einzuliegen: Taufschein oder amtlich bestätigte Grundbuchsblattabschrift, dann Diplom oder beglaubigte Diplomabschrift. — Aus der Böhmisches Invalidenfonds-Stiftung vom Jahre 1848/1849 (Graf Radetzky-Abteilung) ein Mannschafplatz per 52 K 50 h jährlich auf Lebensdauer. Hierauf haben Anspruch: Im Feldzuge 1848/1849 invalid gewordene, aus Böhmen gebürtige Militärs und Feldärzte, dann Witwen und Waisen der in diesem Feldzuge gefallenen oder sonst in der Dienstleistung gestorbenen Soldaten. Die Gesuche sind bis 1. August 1903 der Evidenzbehörde einzusenden und wie folgt zu instruieren: Nachweis, daß der Einksteller aus Böhmen gebürtig und im bezeichneten Feldzuge invalid geworden ist. Bei Witwen und Waisen: Nachweis, daß der Gatte (Vater) in diesem Feldzuge gefallen oder sonst in der Dienstleistung gestorben ist. — Ein Platz aus der Oberstleutnant Franz Hanke-Stiftung per 154 K auf Lebensdauer für im Militärdienste zu Krüppeln gewordene oder schwer bliesfierte, würdige Unteroffiziere oder Soldaten, die aus Mähren gebürtig sind und in der Artillerie gedient haben. In deren Ermangelung solche, die bei einem mährischen Infanterie- oder Kavallerieregimente eingereicht waren. Die Gesuche sind mit einem Vermögenssigkeits- und ärztlichen Zeugnisse, dann dem Tauf- oder Geburtscheine zu instruieren und bis 1. September 1903 der Evidenzbehörde einzusenden. — Ein Platz aus der Julie Reudermann-Stiftung per 33 K 24 h mit dauernder Beteiligung für Invaliden des Mannschafstandes, welche auf Rechnung der ehemaligen Gemeinde Hütteldorf bei Wien gestellt wurden und infolge von vor dem Feinde erlittener Verwundung oder Verwundung oder sonst durch Kriegsstrapazen erwerbsunfähig geworden sind. Die Gesuche haben, mit dem Heimscheine und dem Nachweise über die Erfüllung vorstehender Bedingungen instruiert, bis 1. September 1903 bei der Evidenzbehörde einzuliegen.

(Ernennung im Postdienste.) Der t. l. Postmeister I. Klasse Herr Alois Schrey in Klbing wurde zum t. l. Oberpostmeister ernannt.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats Juni haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Dr. August Pözl, Spitalgasse Nr. 9, zahntechnisches Gewerbe als Zahnarzt; Karl Eisar, Bahnhofgasse Nr. 26, Materialwarenhandel; Wilhelm Jerančič, Kastellgasse Nr. 13, Gast-

und Schantgewerbe; Josef Bregar, Floriansgasse Nr. 13, Schuhmachergewerbe; Paul Peterca, Kömerstraße Nr. 19, Wein- und Branntweinhandel; Josef Hajek, Wienerstraße Nr. 2, Kleidermachergewerbe; Nikolaus Strjanc, Untertraierstraße Nr. 1, Marktfrantie mit Galanterie- und Kurzwaren; Konrad Lachnit, Franz Josefstraße Nr. 7, Bau-gewerbe; Josef Gostinčar, Karlsbaderstraße Nr. 13, Aus-koche; Johann Cerne, Slomsetzgasse Nr. 21, Tapezierer-gewerbe; Franziska Cajhen, Rathausplatz, Greislerei; Dominik und Ferdinand Lettig, Sallocherstraße Nr. 3, Schleifer-gewerbe. — Anheimgesagt, beziehungsweise faktisch aufge-lassen wurden folgende Gewerbe: Ernest Hammer Schmidt, Balvasorplatz Nr. 6, Eisenhandel; Johann Zorman, Maria Theresienstraße Nr. 11, Greislerei; Anton Jerančič, Kastell-gasse Nr. 7, Gast- und Schantgewerbe; Anton Bebc, Po-gačarplatz, Verkauf von Obst und Grünzeug; Matthias Kunc, Herrngasse Nr. 7, Kleidermachergewerbe; Gregor Podretar, St. Jakobspfad Nr. 6, Krämerei mit Kurzwaren; Jakob Zalaznik, Alter Markt Nr. 32, Greislerei; Philipp Stubel, Petersstraße Nr. 26, Gemischtwarenhandel, Wein- und Branntweinhandel; Johanna Brenčič Grabičič Nr. 16, Greislerei; Karolina Korosec, Pogačarplatz, Verkauf von Obst und Grünzeug.

(Stimme aus dem Publikum.) In letzterer Zeit wurde von Nachtschwärmern der Rathausplatz dazu benützt, um daselbst die nächtliche Ruhe durch verschiedene geräuschvolle Auftritte in sehr späten Stunden zu stören. Wenn eine Ruheförderung dieser Art ausbleibt, so ist es wieder eine wenn möglich noch ärgere, wenn wie in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. es einem Motorwagenbesitzer beliebt, in kurzen Pausen mit seinem Fahrzeuge nicht weniger als viermal auf und abzutreten und sich mit seinen Passagieren in der lautesten Weise durch Lachen u. zu unterhalten.

(An der Export-Akademie in Wien) hat Herr Milivoj Bouček, Sohn des Herrn t. l. Oberforstkommissärs Ottomar Bouček in Radmannsdorf, die Diplomprüfung mit gutem Erfolge bestanden.

(Diebstahl.) Am 18. d. M. zwischen 1 und 4 Uhr nachmittags wurde der Gastwirtin Ursula Zuzel in Höflein, politischer Bezirk Gottschee, aus einem in der Mauer befindlichen verschlossenen Kasten ein Selbetrug von 750 K entwendet. Der Täter gelangte durch den Stall in das Vorhaus und von hier in das Zimmer, woselbst er mit einer Hade die Tür des Kastens öffnete. Des Diebstahles verdächtig erscheint der Gewohnheitsdieb Franz Znidarsič aus Kozjarske bei Altemmarkt, welcher sich zur selben Zeit in der Umgebung von Höflein herumtrieb.

(Tierärztliche Wandervorträge.) In politischen Bezirke Gottschee werden für das hiesige Jahr diese Vorträge im Laufe des Monats September in den Ortschaften Malgern, Ebental, Hochenegg und Unter-Deutschau abgehalten werden.

(Die Hand zermalmt.) Der Arbeiter Josef Kotec, wohnhaft in Roske, fiel vorgestern nachmittags in Unter-Sista vom Wagen und geriet mit der rechten Hand unter das Wagentrad. Der schwer beladene Wagen ging ihm über die Hand und zermalmte ihm dieselbe. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

(Gefunden.) Marie Kiršner, wohnhaft Große Schiffergasse Nr. 8, fand gestern vormittags auf dem Boden ein Geldtäschchen mit einer Zehnkrone.

(Nach Amerika.) Am 21. d. M. nachts haben sich vom Südbahnhof aus 100 Auswanderer aus Kroatien und 26 Auswanderer aus Krain nach Amerika begeben.

(Kurliste.) In Welbes sind in der Zeit vom 11. bis 18. d. M. 248 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Das böhmische Nationaltheater in Prag) plant die Aufführung eines Zyklus von ausschließlich böhmischen Opern. Der Zyklus beginnt am 17. August und schließt am 16. September. Insgesamt werden 13 Opern von Smetana, Dvorák, Fibich, Kovařovic und Režbal aufgeführt werden.

(Dichter von Liliencron.) Kaiser Wilhelm hat dem Dichter Detlev von Liliencron außer seinem Offiziersruhegehalte einen Gnabengehalt von 2000 Mark bewilligt.

(Učiteljski Tovarik.) Inhalt der 21. Nummer: 1.) Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. 2.) Kritisierende Stimmen. 3.) Erläß. und Verordnungen der Schulbehörden. 4.) Zuschriften. 5.) Vereinskassensachen. 6.) Literatur und Kunst. 7.) Mitteilungen. 8.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen. 9.) Das Abiturientenexamen der t. l. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach. 10.) Ein Jahr Lehrer im Gebirge.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.**

**Papst Leo XIII. †**

Rom, 22. Juli. Wie „Voce della Verità“ meldet, blieb die Urne, welche das Herz des Papstes enthält, bis 1/2 12 Uhr nachts in der geheimen Antikamera, von Nobelpardisten bewacht, und wurde dann von den Monsignori Mazzolini und Angeli in eine Kapelle der Kirche der heiligen Vinzenz und Anastasius überbracht. Heute wird die Urne in die Kirche gebracht und in eine Mauer zur Rechten des Altars eingeschlossen werden.

Rom, 22. Juli. Die Einbalsamierung der Leiche des Dahingegangenen ist vollständig gelungen. Die Kerzte hatten, da der Papst außerordentlich abgemagert war, viele

Mühe, die gewöhnliche Gesichtsbildung zu erhalten. Das Protokoll der Autopsie wird abends veröffentlicht werden. Dasselbe bestätigt vollständig die seit dem ersten Tage von den Ärzten gestellte Diagnose über die Natur der Krankheit. Ueber den Verlauf der Krankheit wurde eine Befragung verfaßt, welche in einen Umschlag gelegt, versiegelt und dem Kardinal Rampolla übergeben wurde, der sie in päpstlichen Archive hinterlegen ließ. Kardinal Dreglia verhielt sich den Ärzten zur Wahrung des Amtsgeheimnisses; nicht weniger glaubt man allgemein, daß es sich um eine Art von berulose handelte, die sich der Papst während der Empfänge der Pilger zugezogen hatte.

Rom, 22. Juli. Die Leiche des Papstes ruht, bekleidet mit der weißen Soutane mit seidnen Bande, der roten Mozetta und roten Schuhen, im Thronsaale unter einem Baldachin, an dessen vier Enden Mandelaber stehen. Die Nobelparde versteht die Ehrenwache. Im Saale ist ein Altar errichtet. Heute werden das bei dem Heiligen Stuhl beglaubigte diplomatische Korps, der Adel und die päpstlichen Großwürdenträger zur Besichtigung der Leiche zugelassen werden.

Rom, 22. Juli. Um 1/2 10 Uhr vormittags begann der St. Petersplatz zu beleben. Wagen brachten hohe Persönlichkeiten, das diplomatische Korps und andere Persönlichkeiten, die sich in den Vatikan begaben, um die sterbliche Leiche des Papstes zu besichtigen. Um 5 Uhr wird der Zutritt gestattet und die Pontifikale werden hierauf die Leiche mit Pontificalgewändern bekleiden. Um 8 Uhr abends wird die irdische Hülle des Verbliebenen in die St. Peterskirche übertragen werden. In der Kirche sowie auf dem St. Petersplatz werden Barrieren errichtet, um den Verkehr des Publikums während der Ausstellung der Leiche zu regulieren. Um 4 Uhr nachmittags werden die Eingeweide des Papstes in die Kirche der heiligen Vinzenz und Anastasius beigelegt werden.

Rom, 22. Juli. Die Leiche des Papstes wird bis 8 Uhr abends im Thronsaale aufgestellt bleiben. Um 8 Uhr abends wird sie in feierlicher Weise in die Basilika getragen werden. Sämtliche Karbinale, das diplomatische Korps, die Prälaten, Monsignori und die päpstlichen Hofwürdenträger werden dieser Trauerfeierlichkeit teilnehmen.

Rom, 22. Juli. Heute nachmittags wurde die Leiche des Papstes mit den Pontificalgewändern bekleidet, in welchen sie bestattet werden wird. Der Bekleidung wohnten der Kardinal-Camerlengo, der Kardinalbiakon, die Bischöfe des Verstorbenen, die päpstlichen Zeremoniäre und die Hofwürdenträger. Die Pontificalen der vatikanischen Basilika bekleideten den Leichnam unter dem Beistande von Kardinälen und Familiaren mit reichen Paramenten aus goldgewirkten Stoffen. Die Hände tragen weiße Handschuhe, der rechte Finger trägt einen großen, kostbaren Ring, an dem der Papst trägt die Leiche Sandalen aus rotem Stoffe, auf dem Kopf eine silbergestrichelte Mitra; die gekreuzten Hände halten ein Kreuzifix. Die Leiche wurde auf das mit rotem Damast geschlagene Paradebett gehoben, an dessen vier Enden Leuchter aufgestellt sind. Angesichts der bevorstehenden Übertragung der Leiche in den Petersdom wurden vorläufig wenige dem römischen Patriziat angehörige Personen von Rom anwesende Personen von Distinktion zugelassen.

Rom, 23. Juli. Um 8 Uhr abends fand unter großer Gedränge die Übertragung der Leiche des Papstes nach dem Petersdome statt, woselbst deren feierliche Einsegnung vorgenommen wurde.

**Zur Papstwahl.**

Rom, 22. Juli. Wie die „Tribuna“ meldet, ließ Kardinal-Camerlengo Dreglia in der heute vormittags in den fundenen zweiten Kongregation durch den Sekretär Monsignore dell Valle die im Vatikan eingelangten Konventionen telegraphisch sowie die von ihm namens des heiligen Stuhls abgeforderten Antworten zur Verlesung bringen. Die wichtigsten obrigkeitlichen Personen des Vatikan wurden von der Kongregation in ihren Funktionen bestätigt. Die Kongregation hat, ohne daß ein widersprechender Antrag vorgelegen wäre, beschlossen, das Konklave im Vatikan zu halten und hat jene Karbinale designiert, die die notwendigen Vorbereitungen zu treffen haben. Wie es heißt, haben die angenommenen Pläne mit jenen überein, die bei dem letzten Konklave zur Anwendung kamen. Hierauf legten die Karbinale den Eid auf das Evangelium ab, daß sie das Geheimnis wahren und die Rechte, Prätrogativen, sowie die anderen Güter des heiligen Stuhles usque ad effusionem sanguinis verteidigen werden. Schließlich verlas der Kardinal-Camerlengo das Testament Leo XIII.

**Der Vesuv.**

Neapel, 22. Juli. Der Vesuv warf nach einer Pause von Explosionen Lava aus, die ein Führerhäuschen zerstörte. Die heftigen Explosionen dauern fort. Die Umgebung von Neapel ist nicht gefährdet.

Neapel, 22. Juli. Man hört aus dem Vesuv ein hörlich dumpfes Getöse. Ein Krater schleubert Lava aus. Pompeji. Die Eruptionen erinnern an jene, die dem Ort im Jahre 1878 vorangingen. Für Neapel besteht keine Gefahr, weil sich die Lava nach der entgegengesetzten Richtung ergießt.

**Südamerika.**

Paris, 22. Juli. Die Agence Havas meldet aus dem bolivianischen Stadt von den Regierungstruppen genommen.

Syrakus, 22. Juli. In der letzten Nacht um 1/2 12 Uhr wurde hier ein Erdbeben wahrgenommen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 806,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns for date, time, barometer, wind, and sky conditions.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18,1°, Normal: 19,9°.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr.

Anzeige.

Das Manufakturwarenlager der Firma

Goričnik & Ledenik in Laibach, Rathausplatz Nr. 25

wird (2924) 3-2 vom 20. Juli an zu ermässigten Preisen verkauft.

Advertisement for 'Kerlchen als Sorgen- und Sectbrecher' by Soeben erdienen, featuring 'Provinz-Mädel' by Felicitas Rose.

Advertisement for Hotel 'Lloyd' and a Military Concert at the beginning of 8 o'clock.

Kurse an der Wiener Börse vom 22. Juli 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large table of stock market data including various bonds, stocks, and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer Bank and Wechsel-Geschäft, including services like Privat-Depôts and insurance.

Legal notices including 'Rundmachung' and 'Edikt' regarding court proceedings.

Advertisement for 'Konsumno društvo v Toplicah pri Novemestu' and 'Oklic'.

Advertisement for 'Tüchtige Tischlergesellen' and 'Ganz neue Schreibmaschine'.

Advertisement for 'Jalousien' (blinds) by Ernst Geyer, Brannau, Böhmen.

Large advertisement for 'Engel-Seife' (Marseille soap) and 'Sparsen' (toilet soap) by Paul Seemann.

(2935 a) 2-1 3. 3002/3.

**Konkurs-Ausschreibung.**

Die Gesuche um die in Nr. 164 dieses Blattes ausgeschriebene Staatsanwalt-Substitutentstelle in Leoben sind

bis zum 20. August 1903

bei der Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen.

A. I. Oberstaatsanwaltschaft Graz am 20. Juli 1903.

**Die Fliegen sind schon wieder lästig!**

Das einzige, allen Anforderungen entsprechende Vertilgungsmittel für dieses schädliche Insekt ist das

**amerikan. „Tanglefoot“**

Ein einziges Blatt nimmt bis 2000 Fliegen auf und hält sie fest. Erhältlich in allen Geschäften à 10 Heller per Blatt. Hauptverlag für Krain: (1821) 66

Edmund Kavčič in Laibach.

**Sommerfrische.**

Wer Einsamkeit in schöner Lage mit grünen Wiesenmatten, murmelnden Bächen, Waldesfrische mit schönen Spaziergängen den geräuschvoll belebten Sommerfrischen vorzieht, findet eine solche in einem schönen bequemen Hause beim **Schlosse Sonnegg** oder in **Unterauersperg**.

Anfragen zu richten an **Josef Schauta**, Forstmeister in **Hammerstiel**, Post Brunnendorf. (2922) 2-2

**Reform-Klosett**



komplett, mit Verkleidung und hartem Sitzspiegel, geruchlos, für oder ohne Wasserleitung, keine Reparatur, keine Montierungskosten, erzeugt

**Karl Maintinger, Wien**, I., Liebenberggasse Nr. 1. Fabrik für komplette Wasserleitungs-Anlagen mit Pumpen- oder Motorenbetrieb. Preis-kurant mit Zeichnung gratis. (2775) 10-3

**Geld-Darlehen**

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret

**Karl von Berecz** handelsgerichtlich protokolll. Firma, **Buda-pest, Josef-Ring 33.** — Retourmarke erwünscht. (2688) 6-6

**Die Manufakturwaren-Geschäftslokalitäten**

im Hause Nr. 25, Rathausplatz, sind mit 1. November d. J. zu vermieten.

Näheres bei der Hauseigentümerin daselbst, I. Stock. (2874) 3-1

**Im Neubau an der Spinnergasse kommen für den August-Termin elegante, lichte und trockene Wohnungen**

mit drei und vier Zimmern, Bade- und Dienstboten-Zimmer und allem Zugehör (geräumige Dachkammer), Balkon und Staubgang, eingeleiteter elektr. Beleuchtung und Benützung des Hofparks, zur Vermietung.

Näheres erfährt man täglich von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags bei **Friedrich Stark**, Bleiweisstrasse 20, III. Stock links, oder in der Baukanzlei des Herrn **Philipp Supančič**, Römerstrasse 20. (1240) 13

**Monatzzimmer**

schön möbliert, mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang, Aussicht auf die Strasse, ist mit 1. August zu vermieten.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2950) 3-1

**Als Hauslehrer**

wünscht ein absolvierter Realschüler bei einer besseren Familie einzutreten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. (2929) 3-2

**Geld-Darlehen**

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Riba, Prag**, 696 - I. (2930) 3-2

**Monatzzimmer**

hübsch möbliert, gasenseits, mit separiertem Eingang, ist **sogleich zu vermieten**: Bleiweisstrasse Nr. 20, III. Stock, links. (1314) 30

**Spezerei-**

**Verkaufs-Lokale**

ist **Wienerstrasse, Linhartgasse 4**, sofort zu vermieten. (2948) 3-1

Näheres bei **Franz Jonke** in Laibach Trubergasse 2, I. Stock, von 1 bis 2 Uhr nachm.

**Firma Johann Perdan, Laibach**

akzeptiert **sofort** einen der deutschen und slovenischen Sprache mächtigen

**Bureau-Beamten**

mit jährlichem fixen Gehalt von K 2400.—. Im Versicherungs-Wesen Bewanderte haben den Vorzug. (2947) 2-1

**Klöppelspitzen - Vertretung**

für Wien, eines sehr leistungsfähigen Alleinerzeugers von einem bei der en gros-Bestellung bestens eingeführten Vertreter gesucht. Gefl. Anträge unter: „**W. A. 4690**“ bei **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.**

**In der Lattermanns-Allee**  
**Der weltberühmte französische**

**Pony-, Hunde- und Affen-Zirkus**

gibt auf allseitiges Verlangen nur noch bis Sonntag, den 26. d. M., zur Belieblichkeit des Publikums täglich **zwei** Vorstellungen, und zwar um 10 und halb 8 Uhr abends. **Halbe Eintrittspreise**, und I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h. Nur Original-Attraktionen. Ueber 100 Tiere.

Es ladet ergehenst ein

die Direktoren



**Luser's Touristenpflaster.**

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

**Haupt-Depôt:**

**L. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling**

Man verlange **Lusers** Touristenpflaster zu K 1.—

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in **Laibach** bei den Apothekern: **M. Mardetschnig**, **J. Mayr, G. Piccoli.** — In **Krainburg**: **K. Šavnik.** (1087) 30

Heilanstalt für Nervöse, Alkohol-kranke und Erholungs-bedürftige.

\*\*\*

**Abstinenz-Sanatorium**  
**„TANNHOF“** in Gratwein Steiermark

Pensionspreis inklusive Kurkosten von 5.—

aufwärts. Reizende, ruhige Lage.

Prospekte gratis u. franko durch die Direktion

(2942) 3-1

**Razglas.**

V smislu sklepa občinskega sveta deželnega stolnega mesta Ljubljane 10. junija 1903 razpisuje podpisani mestni magistrat

**natečaj za dobavo načrtov, oziroma modelov za spomenik cesarja Franca Jožefa I.**

ki se ima v Ljubljani postaviti v hvaležen spomin tolažilnega prihoda Njega Velikosti po potresu dne 9. maja 1895. leta v Ljubljano, pod sledečimi pogoji:

- 1.) Spomenik se ima postaviti na novem trgu pred justičnim poslopjem.
- 2.) Glede kompozicije spomenika imajo umetniki popolno svobodo, vendar priporočati osnutek, ki bode v glavni smeri **arhitektonskega značaja**. Dovoljeno je tudi uporabljanje vodne umetnosti. Načrte, oziroma modele izvršiti je v merilu in imajo skice obsezati poleg tlorisov in glavnega pogleda tudi druge poglede, ki je za splošno zanesljivo presodbo treba dalje generelni proračun stroškov in njevalni popis.
- 3.) Za napravo spomenika se določa svota 35.000 kron, ki se ne sme predati.
- 4.) Konkurenci se povabljuje le **slovenski in hrvaški** umetniki in se jim daje trije nagrad, in sicer: 800, 600 in 400 kron za najboljše tri načrte.
- Obdarovani načrti, oziroma modeli ostanejo last mestne občine Ljubljanske, po nasvetu izvoljene porote končno določi, kateri načrt naj pride v izvršitev.
- 5.) Načrte izročiti je

do 1. dne meseca oktobra letos

do 12. ure dopoldne, pri mestnem magistratu ljubljanskem. Vsak projekt, označiti je s magistratnim geslom in predejeti mu je zaprti in v katerem bodi poleg gesla tudi natančen naslov projektanta.

6.) V razsojevalni odbor za oceno načrtov in pripoznanje daril je izvolil občinski svet deželnega stolnega mesta Ljubljane naslednje gospode: Občinske svetnike dr. Subica, c. kr. ravnatelj a. kr. umetno-obrtno šole, dr. Ivana Tavčarja, odvjetnika, nega odbornika, državnega poslanca i. t. d., Frana Žužka, c. kr. višjega inženjera, potem mestnega stavbnega svetnika arhitekta Jana Duffeta, mestnega inženjera Jožeta Foersterja, deželnega stavbnega svetnika Antona Klinarja, c. kr. višjega inženjera Pavlina in c. kr. profesorja umetno-obrtno strokovne šole Celestina Misa, vse v Ljubljani.

7.) V slučaju nesporazumljenja ali ugovorov, kateri bi od strani natečajnikov utegnili nastati, je merodajno mnenje in rzsodba »spolku inženyrů a arhitektů lovstvi českého« v Pragi.

Program in vse podloge za natečaj kakor tudi vsakršna druga potrebna pojava daje magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane.

**Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane**

dne 13. julija 1903.

**LAIBACHER KREDITBANK**

**Kauft und verkauft** alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.

**Wechsel-Eskompte und Inkasso.**

**Promessen.**

**LAIBACH (Filiale in Spalato)**

**Losversicherung.**

Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen.

(1085)

150-53

**Geld-Einlagen** auf Büchel oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Reife-Tag mit 4 Prozent verzinst. Börsen-Ordres. Vor-schüsse auf Effekten